

Erfahrungen in der

Hfingst - Bewegung

Heinrich Dallmeyer

Geleitwort von Elias Schrenk

Druck und Verlag:
Vereinsbuchhandlung G. Ihloff & Co. 1910
Neumünster i. Holst.

Neu bearbeitet und herausgegeben von Thomas Karker, 28279 Bremen
9/2011

Inhaltsverzeichnis

	Seite
<i>Geleitwort</i>	2
<i>Vorbemerkung</i>	4
1. <i>Der Geist der Bewegung</i>	5
2. <i>Die Geistestaufe</i>	7
3. <i>Anknüpfungspunkte für den Geist</i>	9
4. <i>Die Geistesgaben</i>	12
5. <i>Charakteristisches über den Geist der Bewegung</i>	18
6. <i>Die Segnungen</i>	22
7. <i>Die Befreiung</i>	25
8. <i>Ich habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre</i>	29
9. <i>Ein Rückblick</i>	31

Geleitwort.

Nach Veröffentlichung der Berliner Erklärung gegen die „Zungenbewegung“ hörte ich einige Stimmen, die sagten: „Brüder, die selber in der Bewegung gestanden haben, sollten schweigen.“ Schweigen hat seine Zeit, und Reden hat seine Zeit. Wenn ich die letzten 4 Monate überschaue und mich frage: Durch wen haben wir am meisten Klarheit über diese Bewegung bekommen? so ist die Antwort: Durch Brüder und Schwestern, die selber in der Bewegung standen und durch Gottes Gnade freigeworden sind. Das ist eine unwiderlegbare Tatsache. Bruder H. Dallmeyer fragte mich, ehe er diese Broschüre schrieb, ob ich ein Geleitwort zu derselben schreiben wolle. Ich sagte ohne weiteres ja, weil ich die Überzeugung habe, dass kaum ein Bruder so viel Beruf hat, gegen diese traurige Bewegung zu schreiben, wie gerade er. Denn

- ❶ stand er so lange in der Bewegung, dass er ein vollständig klares Urteil über dieselbe gewinnen konnte;
- ❷ war er so aufrichtig und demütig, dass er verhältnismäßig bald seinen Irrtum einsah und dann auch den Mut hatte, es zu bekennen;
- ❸ hat er lange genug geschwiegen.

Ich bin ganz gewiss, dass es unmöglich ist, ein genaues, richtiges Urteil über die Bewegung zu gewinnen, wenn man nicht gründlich hinter den Vorhang derselben geschaut hat; denn nur dann hatte man Gelegenheit, die Prophetie und die Weissagung genau kennen zu lernen. Ich selber wüsste nicht, wie ich im Jahre 1907 hätte Klarheit gewinnen können über die „Kasseler Bewegung,“ ohne die Gelegenheit, die damalige Prophetie zu prüfen. Nur dadurch entdeckte ich den Lügengeist in der Bewegung. Als ich damals von so vielen Sündenbekenntnissen hörte, war ich acht Tage lang unter dem Eindruck: Das kann doch nicht vom Teufel sein! Erst nach etwa 14 Tagen bekam ich ein gerechtes Urteil und konnte mir klar machen, dass trotz des treibenden bösen Geistes wirklicher Segen möglich ist in solchen Versammlungen. Warum soll durch die Verkündigung des Wortes, durch die Anwesenheit vieler aufrichtiger, betender Menschen nicht Segen kommen können? Nun bin ich aber seit der Kasseler Bewegung fast 2 ½ Jahre älter geworden und bekenne, seither durch die Zungenbewegung viel gelernt zu haben. Ich stand 11 Jahre in der Heidenwelt und habe dort tiefe Blicke in das Wirken Satans getan. In den letzten 30 Jahren hatte ich in der Evangelisation sehr viel mit Zauberei zu tun, und es erfüllte mich oft Grauen im Anblick der Macht der Finsternis. Auch glaube ich von Herzen alles, was die Schrift über das Reich der Finsternis sagt. Aber trotz alles dessen habe ich nicht gewusst, dass der Lügner von Anfang so viel vom Blute Christi reden und singen lassen kann, um Gottes Volk zu betrügen, wie das in der Zungenbewegung geschieht. Davor graut mir am meisten. Dass der Satan durch Zauberei, Spiritismus und die christliche Wissenschaft heilt, wusste ich schon lange. Deshalb machen mir die Heilungen in der jetzigen Bewegung nicht viel Eindruck, sie sind nichts Neues; aber der Missbrauch des Blutes Christi ist mir neu.

Auch die schönen Ansprachen in den Mülheimer Konferenzen nehmen mich nicht gefangen. Solche Konferenzen sind „Schaufenster“, die Kunden anziehen; aber das eigentliche Warenlager lernt man an denselben nicht kennen. An Konferenzen wird viel von Liebe geredet; in geschlossenen Versammlungen dagegen, wo der Geist seine

Getreuen beisammen hat, legt er die Maske auch einmal ab und sagt von Kindern Gottes: „Eigentlich müsste ich mein Volk verbrennen, wegstoßen, verwerfen, verfluchen. Ihr Gewissen ist wie ein Eitergeschwür, das am platzen ist.“ So hat er die große Blankenburger Konferenz tituliert. Darum sage ich: Man hat unmöglich ein richtiges Urteil über die Bewegung, wenn man nicht genau und längere Zeit hinter den Vorhang gesehen hat. Ich danke deshalb Bruder Dallmeyer, dass er uns den Vorhang lüftet. Ich hoffe, dass sich viele durch ihn warnen und Verführte, die aus der Wahrheit sind, zurechtbringen lassen. Ich möchte alle Gemeinschaften, innerkirchliche und außerkirchliche, herzlich bitten, diese Broschüre in weitesten Kreisen zu verbreiten. Wir müssen zusammenstehen wie ein Mann und dieser traurigen Bewegung den Weg verlegen. Wir wollen den HErrn anhaltend bitten, dass Er alle Aufrichtigen, die verführt sind, zurechtbringe und alles Satanswerk gründlich zuschanden mache. Bruder Dallmeyer bringt uns Erfahrungstatsachen, die für alle Gottesfürchtigen mehr Wert haben, als die besten psychologischen Betrachtungen.

Für mich ist das Ernsteste an der heutigen Bewegung, dass sich die Träger derselben vor zwei Jahren nicht warnen ließen durch die Stimmen der Brüder Dallmeyer und anderer. Diese Tatsache verrät einen tiefen Mangel an Gottesfurcht und eine tiefe Verblendung. Letztere ist die Folge falscher Lehre, wie sie in der Oxfordbewegung im Jahre 1874 ihren Anfang nahm. Pearfall Smith selber bekannte im Jahre 1875, dass seine Lehre von der Sünde oberflächlich und unbiblich gewesen sei. Von dieser Oberflächlichkeit haben einzelne sich seither nicht gereinigt. So war es möglich, dass in den letzten drei Jahrzehnten auf Grund von Röm. 6,11 – 14 ein System von Heiligungslehre aufgebaut wurde, die der Gesamtlehre der apostolischen Briefe widerspricht; man wollte dem HErrn eine Braut bereiten, die den Tod überwinden sollte durch Sündlosigkeit und so das Kommen des HErrn herbeiführen. Diese Fündlein waren vorhanden, ehe Pastor Paul Evangelist wurde; aber er hat sie ausgebaut, auf die Spitze getrieben und zu seinem Steckenpferd gemacht. Dadurch erwuchs bei vielen die Sucht nach Besonderem, das Verlangen, etwas Großes zu werden. Und gerade in diesen Kreisen sind jetzt die Hauptherde der Zungenbewegung.

Man wollte „an der Spitze marschieren“, und dieses Verlangen hat der Feind gestillt.

Wir wollen uns schämen und beugen, dass wir nicht entschiedener gezeugt haben gegen diese Verirrungen, Wir wollen uns reinigen lassen von allem unbiblichen Wesen, damit der Heilige Geist Raum unter uns bekommt, sich zu offenbaren und uns Christum zu verklären. Wir wollen uns vom Teufel jetzt nicht kopfscheu machen lassen gegenüber biblischer Heiligung, sondern ihr von Herzen nachjagen. Wir wollen dem Satan nicht Raum geben, die Herde Jesu Christi auseinander zu sprengen, sondern wollen uns von Herzen vereinigen mit allen Gliedern am Leibe Jesu Christi, damit der Geist unseres erhöhten HErrn uns mächtig ausrüsten kann zu lebendigen Zeugen Seines Todes und Seiner Auferstehung. Dann wird der HErr einen großen Sieg bekommen.

E. Schrenk

Vorbemerkung.

Es werden viele unter dem Eindruck stehen, dass gegen die sogenannte Pfingstbewegung genug geschrieben ist. Diesen Eindruck habe auch ich und habe daher vieles von dem, was in der letzten Zeit gedruckt und herausgegeben wurde, gar nicht mehr gelesen.

Wie kommt es nun aber, dass ich den noch schreibe?

Als ich vor einigen Monaten die Oktobernummer der „Pfingstgrüße“ bekam, empfand ich es schwer, dass die Bewegung noch immer weiter um sich greift. Es tat mir leid, dass Bruder Regehly als Redakteur zeichnete und einen Einleitungsartikel brachte, der die Überschrift trug: „Ein neuer Anfang.“ Seit jener Stunde habe ich den HErrn gebeten, mir zu zeigen, ob es wohl nach Seinem Willen sei, wenn ich einige meiner Erfahrungen, die ich in der Pfingstbewegung gemacht habe, veröffentlichen würde. Ich habe auch, nachdem ich die Freudigkeit zur Veröffentlichung erhalten habe, diesen Plan immer wieder dem HErrn ausgeliefert, denn dass diese Arbeit keine angenehme und leichte für mich ist, wird mir jeder Leser nachfühlen können.

Für die Veröffentlichung der nachfolgenden Zeilen habe ich vier Gründe:

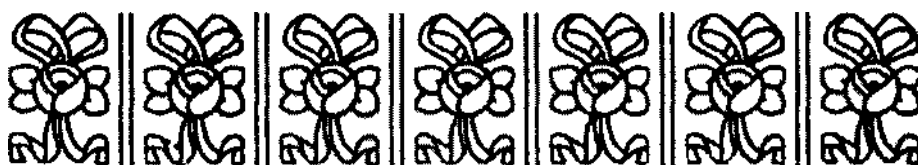
① Ich habe die Hoffnung zu Gott, dass diese Zeilen mithelfen, dass einige der jetzigen Träger der Bewegung Licht bekommen über die Irreführung, in der sie sich gegenwärtig befinden, und ich schreibe diese Schrift, nachdem ich im Kämmerlein öfters mit Tränen zu Gott gerufen: „Herr, führe sie heraus!“

② Vielleicht kann diese Schrift eine Mithelferin sein, dass manche Geschwister, die jetzt noch in der Bewegung stehen oder gar Träger von Geistesgaben sind, von diesem Irrgeist befreit werden.

③ Viele Gotteskinder und namhafte Männer innerhalb der Gemeinschaftsbewegung (ich erinnere an die Herausgeber des deutschen Gemeinschaftsblattes) nehmen noch immer eine abwartende, wenn nicht gar freundliche Stellung zur Pfingstbewegung ein. Gerade diese abwartende Stellung bereitet der Bewegung noch weiteren Boden und trägt wesentlich dazu bei, dass unsere Gemeinschaftskreise sich noch lange mit diesem Geist auseinander zu setzen haben. Möchten sich diese Geschwister und besonders die eben genannten leitenden Brüder ihrer großen Verantwortung bewusst sein, die sie tragen, wenn sie nach so vielen ernsten Warnungen sich noch als Wegbereiter für diesen Geist gebrauchen lassen. Da diese Geschwister, die noch eine neutrale Stellung einnehmen, gewiss bestrebt sind, sich ein richtiges Urteil zu bilden, so hoffe ich, dass diese Schrift dazu mithelfen wird, einzelnen ein abschließendes Urteil zu verschaffen.

④ Schreibe ich diese Schrift auch deshalb, um künftig von jeder Verantwortung dieser Bewegung gegenüber frei zu sein. Ich habe ja im Jahre 1907 einen Widerruf veröffentlicht, dem ich heute noch durchaus zustimmen kann.

Ich bin oft aufgefordert worden, in etwas ausführlicherer Weise gegen die Bewegung Stellung zu nehmen, ich wollte das aber nicht tun, bevor ich abschließende Klarheit hatte. Diese hat mir der HErr geschenkt, und so habe ich das Vertrauen zu Ihm, dass diese Schrift, die nicht übereilt zur Veröffentlichung kommt, mithelfen wird, dass irrende Brüder wieder zurechtgebracht werden.



I.

Der Geist der Bewegung.

1.

Er ist nicht der Heilige Geist Gottes. Dass er von vielen dafür gehalten wird, ist bekannt, und darin besteht ja gerade der Irrtum der Brüder. Als ich Mitte des Jahres 1907 in die Bewegung hineinkam, hatten monatelang die meisten deutschen Gemeinschaftsblätter diesen Geist, der im Auslande sein Verführungswerk trieb, als den Heiligen Geist verherrlicht. Wie viele andere, so hatte auch ich mich über die großen Taten Gottes, die in vielen Teilen der Erde geschehen sollten, von Herzen gefreut.

Dazu kam, dass die Bibel, die damals fast meine einzige Lektüre war, kein Wort darüber sagt, dass es auch ein dämonisches, von einem fremden Geist gewirktes Zungenreden gibt. Sie lässt klar in die Erscheinung treten, dass das Zungenreden am Pfingsttag ein anderes war, als das in Korinth. Sie sagt aber kein Wort darüber, dass es auch ein dämonisches Zungenreden geben kann. Es fällt das um so mehr auf, da der Apostel gerade im 1. Korintherbrief in Verbindung mit dem Abendmahl an die Korinther schreibt: „Nun will ich nicht, dass ihr in die Gemeinschaft mit den Dämonen treten sollt“ (1. Kor. 10,20). Dagegen sagt er in 1. Kor. 14 kein Wort von dämonischem Zungenreden. Natürlich will ich der Bibel darüber keinen Vorwurf machen, sondern will nur die Tatsache feststellen, dass ich dadurch mit veranlasst wurde, von vornherein den Standpunkt einzunehmen: „Wo in Zungen geredet wird, da ist Heiliger Geist.“ Ein Standpunkt, den übrigens Männer mit größerem Wissen und Scharfsinn als ich, in jenen Tagen durchaus mit mir teilten.

Nun haben wir es aber in dieser Bewegung nicht mit dem Heiligen Geist zu tun, sondern mit einem verführerischen Geist. Das ist eine Behauptung, für die ich auf den folgenden Seiten den Beweis zu dringen habe.

2.

Weil wir es in der Bewegung mit einem verführerischen Geist zu tun haben, handelt es sich in ihr nicht um die Macht der Suggestion. Ich habe in den 2 ½ Jahren, seit ich aus der Bewegung heraus bin, nicht nur ähnliche Bewegungen früherer Jahrhunderte gründlich studiert, sondern mir auch ein klares Bild über Suggestion zu verschaffen versucht.

Ein hiesiger Psychiater, der die Bewegung hier durch eigene Beobachtung kennen lernte, schrieb: „Die Bewegung würde auch hier viel größere Dimensionen angenommen haben, wenn es der Zufall nicht gewollt hätte, dass es in der Leitung an einer herrschsüchtigen, suggestiv wirkenden Persönlichkeit fehlte.“ Dieser Psychiater, der, was mit Dank anerkannt werden soll, im Gegensatz zu manchen anderen Berichterstattern in wahrhaft vornehmer Weise schrieb, glaubte also, die ganze Bewegung sei Suggestion. Er wird aber doch auch seine Schwierigkeiten mit der Suggestion gehabt haben müssen, zumal er selbst zugibt, dass es in der Leitung an einer suggestiv – wirkenden Persönlichkeit fehlte. Dafür sorgt schon der verführerische Geist der Bewegung, dass die Leiter weder herrschsüchtig noch suggestiv wirkend sind, denn herrschen will dieser Geist allein.

Dass nun in der Bewegung Suggestion vorhanden ist, soll auch von mir unbestritten bleiben; sie ist aber nicht die Ursache der Bewegung, sondern neben vielen anderen eine Begleiterscheinung in ihr.

Alle wahren Christen, einerlei, ob sie heute Freunde oder Gegner der Bewegung sind, sind sich, soweit als sie die Bewegung kennen lernten, darin einig, dass die Ursache der Bewegung nicht Suggestion, sondern ein übernatürlicher Geist ist. Dieser Geist ist aber nicht der Heilige Geist, sondern

3.

ein verführerischer Irrgeist. Wer nicht ein moderner Sadduzäer ist, so dass er an „keine Auferstehung, noch Engel, noch Geist“ glaubt (Apgesch. 23,8), hat auch keine Schwierigkeiten, wenn er sich veranlasst sieht, in irgendeiner Bewegung mit einem verführerischen Geist rechnen zu müssen.

Die Heilige Schrift redet sehr deutlich darüber, dass in den letzten Zeiten verführerische Geister kommen werden, und Johannes sagt: „Sie sind jetzt schon in der Welt.“ Dass sich solche verführerische Geister, wenn es sich darum handelt, fromme Menschen zu verführen, fromm stellen müssen, ist doch zu natürlich.

Der Geist dieser Bewegung besitzt eine hohe Intelligenz, mit der menschliche Klugheit und menschlicher Scharfsinn gar nicht zu vergleichen ist. Ferner besitzt dieser Geist einen rasenden Hochmut, in welchem er sich erdreistet, sich für Christus auszugeben, und eine große Raffiniertheit. Es ließe sich darüber noch mehr sagen, aber dies mag genügen.

Dieser Geist übertrifft an Fähigkeiten weit unseren Menschengest und versteht in vorzüglicher Weise, jeden Menschen zu nehmen, wie er ist und ihn individuell zu behandeln, obwohl nicht geleugnet werden kann, dass in der Bewegung eine gewisse Schablone ist. Was von Gott geschrieben steht, das kann man auch auf diesen Geist anwenden: „Bei den Frommen bist Du fromm, bei den Reinen bist Du rein, und bei den Verkehrten bist Du verkehrt.“ Von Gott ist dieses Wort wahr, weil Er Licht und Wahrheit ist, von dem Geist der Bewegung nur deshalb, weil er sich jedem einzelnen in Verstellung naht: als ein Engel des Lichts.

II.

Die Geistestaufe.

Es wurde in den letzten Jahren viel von Geistestaufe geredet und gepredigt, nicht immer in biblischer Weise. Wenn wir in die Heilige Schrift hineinschauen, so erkennen wir, dass jedes Gotteskind den Heiligen Geist hat. Der Apostel Paulus sagt in Röm. 8 klar: „Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein,“ und an die Epheser schreibt er Kap. 1,13: „Da ihr glaubtet, seid ihr versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheißung.“

Das ist also eine Tatsache, mit der jedes Gotteskind rechnen darf. Ein jedes Gotteskind darf auch damit rechnen, dass der Heilige Geist, der in ihm wohnt, ihm immer aufs neue ein Gestärktwerden mit Kraft an dem inwendigen Menschen gibt (Eph. 3,16), so dass es jeden Dienst in gottwohlgefälliger Weise tun kann. Der Geist der Weisheit und der Kraft muss aber immer aufs neue erlebe werden (Eph. 1,17; 3,44ff.).

Ein jedes Gotteskind soll auch voll Geistes werden, so dass es ein Vorbild ist den Gläubigen „im Geist“. Das geschieht aber nicht so, wie wir in dieser Bewegung belehrt werden, sondern einfach dadurch, dass wir in aller Treue unsere Füße in die Fußstapfen Jesu Christi setzen, die Er uns auf Erden zurückgelassen, und diese Fußspuren führen uns hinein in das tägliche Kreuzleben, in dem dann auch die Kraft und die Fülle des Heiligen Geistes offenbar wird.

Viele Gotteskinder hatten, wenn auch in guter Meinung, andere Erwartung, und da hat sich der Satan als ein Engel des Lichts dazwischen geschoben und hat eine Geistestaufe gegeben, wie sie trauriger nicht sein kann. Dass der Teufel ein besonderes Interesse daran hat, Gotteskindern eine Taufe mit seinem Geist zu geben, um auf diese Weise um so leichter Beziehungen mit ihnen zu unterhalten, kann man gut verstehen.

Wie denke ich nun heute über die Geistestaufe in dieser Bewegung? Ich muss nach den Beobachtungen, die ich gemacht habe, drei Stufen unterscheiden.

❶ Die Stufe der Umnebelung.

Leute, die unter den Geist dieser Bewegung kommen, erhalten als erste Gabe ein unklares Urteil. Der Heilige Geist gibt gerade das Gegenteil: Er gibt geistlichen Verstand. Manche erhalten auf dieser Stufe der Geistestaufe Visionen, die aber, wie die Geistestaufe selbst, absolut gar keinen Wert haben, sondern bloß zur Irreführung dienen. Bei manchen entsteht durch die Umnebelung eine Sucht nach Handauflegung. Man sehnt sich nach den Händen der Geistgetauften, um unter ihren Einfluss zu kommen.

Wer so in den Geistesnebel dieser Bewegung hineingekommen ist, ist in besonderer Weise geöffnet für weitere Verführungskünste dieses Geistes. So weiß ich, dass ein Bruder, der 1907 in den Nebel dieser Geistesbewegung hineinkam, oder keine weitere Erfahrung machte, nach 2 Jahren durch das bloße Lesen der Pfingstgrüße in seiner Wohnung von dem Geist befallen wurde und das Zungenreden bekam.

② Die Stufe der Durchströmung.

Auf dieser Stufe merkt man, dass der Leib mit Kräften durchströmt wird. Es entstehen in manchen Fällen Krankenheilungen.

Auf dieser Stufe erhalten die meisten das Zungenreden.

Doch bedarf es, wie aus Berichten genügend bekannt ist, oft vieler Zeit, ehe aus dem Leibe des Menschen ein willenloses Organ wird, das dieser Irrgeist benutzen kann. So ist mir ein Fall bekannt, wo der Leib eines Bruders 8 Tage lang von dieser Macht bearbeitet wurde, bis er dann endlich anfang, in Zungen zu reden. Dann lautete nach 8 Tagen der Bearbeitung durch diesen Geist der erste Satz des Zungenredners in der Auslegung: „Du, Gott, hast mich legitimiert.“

③ Die Stufe der Besessenheit.

Es ist dem Leser wohl selbstverständlich, dass die einzelnen Stufen, die ich hier anführe, nicht immer so scharf abgegrenzt sind wie auf dem Papier.

Man kann offenbar bei der Besessenheit unterscheiden zwischen einer momentanen und einer andauernden.

Momentane Besessenheit ist jedenfalls in den Fällen, wo die Prophetie aus dem Menschen gleichsam herausgeboren wird.

Andauernde Besessenheit scheint nur da zu sein, wo bei der betreffenden Person noch eine Unlauterkeit war. Doch will ich hier mit meinem Urteil zurückhaltend sein.

Ich glaube an Besessenheit dann, wenn die betreffende Person einen anderen Gesichtsausdruck, gleichsam einen zweiten Blick, bekommt, so dass man den Eindruck hat, dass man nicht einem, sondern 2 Wesen gegenüber stehe. Ferner glaube ich an eine Besessenheit da, wo das Zungenreden nicht mehr zurückgehalten werden kann. Auch dann ist Besessenheit anzunehmen, wenn von einer Person gemeine Worte ausgesprochen werden müssen, die die betreffende Person sonst nicht in den Mund zu nehmen pflegt. Auch scheint mir Besessenheit dann vorzuliegen, wenn Personen schwebend werden.

Es ist das in der Bewegung wiederholt vorgekommen, sowohl in Deutschland als auch in Zürich. Auch hat mir eine der norwegischen Schwestern in Gegenwart von anderen erzählt, dass Barratt einmal in der Versammlung von einem Zimmer in das andere geflogen sei.

In diesen Fällen liegt wahrscheinlich Besessenheit vor, doch halte ich es auch nicht für ausgeschlossen, dass es sich dabei nur um eine starke Beeinflussung von Seiten der verführerischen Macht handelt.

Mir sind vier Fälle von wirklicher Besessenheit bekannt geworden, doch sind diese Personen durch gläubiges Gebet verhältnismäßig leicht von der Besessenheit frei geworden.

III.

Anknüpfungspunkte für den Geist.

Es kann gar kein Zweifel darüber bestehen, dass die allermeisten Gotteskinder, die in diese Bewegung hineingekommen sind, in guter Meinung hineingingen. Freilich kann allen der Vorwurf gemacht werden, dass ich nicht wachsam waren. Dieser Mangel an Wachsamkeit ist aber in den meisten Fällen mehr auf Unerfahrenheit als auf Leichtsinn zurückzuführen.

Das aber muss gesagt werden und kann von mir um so eher gesagt werden, da ich selbst auch in der Bewegung gewesen bin, dass alle, die in die Bewegung hineinkamen, in irgendeinem Stück nicht bekleidet waren mit der Waffenrüstung Gottes.

Das Wort, welches Paulus in Epheser 6 ausspricht, ist in dieser Bewegung in hervorragender Weise in Erfüllung gegangen: „Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.“ Deshalb hat der Apostel in dem genannten Kapitel in Vers 11 ermahnt: „Ziehet an den Harnisch Gottes, damit ihr bestehen könnt gegen die listigen Anläufe des Teufels,“ und wieder in Vers 13: „Um deswillen, so ergreift den Harnisch Gottes, auf dass ihr an dem bösen Tage Widerstand tun und alles wohl ausrichten und das Feld behalten möget.“

1.

Der Apostel nennt dann als erstes Stück der Waffenrüstung den Gurt der Wahrheit. Schon an diesem ersten Stück hat es bei vielen, die in die Bewegung hineingekommen sind, gefehlt. In der landläufigen Wahrheit mochten vielleicht alle stehen, aber in der biblischen Wahrheit standen sie nicht alle.

Ich selbst bin in die Bewegung dadurch hineingekommen, dass ich mich aus der biblischen Wahrheit herausbringen ließ. Ich kam unter den Geist der Bewegung dadurch, dass ich mich für die Irrlehre von der Hinwegnahme der Sündennatur innerlich entschied. Ich hatte diese Irrlehre stets verworfen. Als ein Bruder zu Anfang 1905 mit dieser Lehre auftrat, (dieser Bruder ist heute noch ein Zungenredner) habe ich sie im Johanneumsboten (Nr. 6, Juni 1905) mit Entschiedenheit zurückgewiesen. Ebenso habe ich mit Entschiedenheit gegen die Lehre von der Geistestaufe, wie sie von einigen Brüdern unbiblisch vorgetragen wurde, Stellung genommen (Johanneumsbote Nr. 11, September 1906).

Im April 1907 evangelisierte ich 15 Tage in Oels in Schlesien. Danach nahm ich teil an der Brieger Woche. Auf dieser Brieger Woche, wo ich durch die 15 – tägige Arbeit müde und abgespannt ankam, bin ich unter den Irrgeist gekommen, der heute noch in der Pfingstbewegung tätig ist.

Das geschah wie folgt: Ein Pastor hatte ein Referat gehalten über das Ausziehen des alten Menschen. Nach Beendigung des Referats trat Pastor Paul auf, der damals schon in Christiania gewesen und mit dem Zungengeist bereits umnebelt war und sagte wörtlich:

„Was wurde mir ausgezogen? Lust wurde mir ausgezogen.“ Dieser Satz brachte mich unter den Einfluss von Pastor Paul. Von Stund' an war ich für diese Lehre gewonnen und sagte mir: „Was Pastor Paul hat, das musst du auch erleben.“

Diese Lehre aber von der Hinwegnahme der Sündennatur ist unbiblich, sie bewegt sich nicht in den Grenzen der biblischen Wahrheit, denn „so wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.“ (1. Joh. 1,8) „Wer sich aber selbst verführt, der braucht sich nicht zu wundern, wenn ihn der Satan verführt.“ (Stockmayer) Pastor Paul geht mit seiner Behauptung so weit, dass er in der Februarnummer der „Heiligung“ 1908 schreibt, dass er das Blut Christi zur Reinigung nicht mehr gebraucht.

An einem späteren Abend saß ich in der Abendversammlung unter dem Vortrag von Pastor Paul, als eine Macht über mich kam, die mir das Wort eindrückte: „Wenn ich die Dämonen durch Gottes Geist austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen.“

An diese beiden Worte knüpfte der Geist 8 Wochen später in Hamburg wieder bei mir an. Das erste Wort aus Pastor Pauls Mund zog mich in die Bewegung hinein, und das zweite Wort, das ich unter dem Vortrag von Pastor Paul empfang, obwohl er davon gar nicht sprach, diente dazu, dass ich mich mit dem Lärm, der in der Bewegung war, aussöhnte, denn ich dachte nach Apostelgesch. 8,7, dass da, wo Geschrei entstand, Dämonen ausgetrieben würden durch Gottes Geist.

Wie gesagt, Pastor Paul war damals schon in Christiania gewesen, als begeisterter Anhänger der Zungenbewegung zurückgekehrt und hatte in Ostdeutschland an verschiedenen Orten Vorträge über die Bewegung gehalten, und mit diesem Geist war er auch 1907 auf der Brieger Konferenz. 1908 hat Pastor Paul in Brieg evangelisiert.

Das erklärt es, dass die ganze Brieger Gemeinschaft mit ihrem Leiter diesem Geist zum Opfer gefallen ist, denn Br. Edel stand nach unseren Erfahrungen in Kassel dem Geist sehr skeptisch gegenüber, fiel ihm aber zum Opfer, weil er unter Pauls Einfluss stand, wenn auch unbewusst. Ich weiß von einem Bruder, der auf dieser Brieger Woche 1907 unter einer Ansprache von Pastor Paul schon Bewegungen des Unterkiefers gespürt hat, also einen Ansatz von Zungenreden. Geschwister, die sich zu der Irrlehre der Sündlosigkeit im Sinne von Pastor Paul bekannt haben oder sie guthießen, sind in die Bewegung dadurch hineingekommen, dass ihnen im biblischen Sinne der Gurt der Wahrheit fehlte.

Übrigens habe ich diese Tatsache, das ich auf der Brieger Woche durch Pastor Paul unter den Geist gekommen war, schon ausgesprochen, als ich noch in der Bewegung stand, und zwar habe ich das damals ausgesprochen, um meine Dankbarkeit gegen Pastor Paul zum Ausdruck zu bringen.

Wo es nun aber an dem Gurt biblischer Wahrheit fehlt, fehlt es auch in der Regel

2.

an dem Panzer der Gerechtigkeit. Ein Christenmensch, der glaubt, dass er wieder dahin gekommen ist, wo Adam vor dem Fall war, steht nicht mehr in dem Geist, den Tersteegen in dem Vers zum Ausdruck gebracht hat: „Der ist fürwahr vor Gott ein tieferfahrener Christ der gründlich glaubt, dass er ein großer Sünder ist, der, ganz entblößt in sich auf pure Gnade traut und als ein Bettler stets Gott nach den Augen schaut.“ Wo

aber eine solche Gesinnung nicht mehr ist, da fehlt auch mehr oder weniger der Panzer der Gerechtigkeit Christi. Man geht, wenn auch unbewusst, in die Schlacht hinein mit dem Pappkarton der eigenen Gerechtigkeit, der aber vom Satan schnell durchbohrt ist. Man ist offen für einen fremden Geist und

3.

nicht mehr an den Beinen gestieftelt, als fertig, zu treiben das Evangelium des Friedens, denn an die Stelle der frohen Botschaft tritt Aufregung und Gewissenstreiberei, wie sie in dieser Pfingstbewegung so überreichlich vorhanden ist. Mir sagte z. B. ein junges Mädchen in Berlin, es habe sich ernstlich ausgestreckt, dahin zu kommen, Pastor Pauls Lehre auszuleben, es sei aber dabei beinahe ins Irrenhaus gekommen. Das ist aber keine frohe Botschaft mehr.

4.

Der Schild des Glaubens. Er fehlte in manchen Fällen auch solchen, die unter den Geist kamen. So sind mir Fälle bekannt, wo Personen über die Bewegung entrüstet waren und doch von dem Geiste der Bewegung überwunden wurden. Ich weiß von einem Manne, dessen Schwester in der Bewegung stand und der in fleischlichem Eifer gegen den Geist vorging, dann aber von diesem zu Boden geworfen und überwunden wurde. Er kämpfte gegen den Geist, ohne dass er Deckung hinter dem Schild des Glaubens hatte.

Ebenso erging es einer Schwester, die geradezu wütend auf die Bewegung war. Sie wurde von dem Geist überwunden, als sie in ihrer Wohnung auf dem Bette lag und bekam sofort eine Gabe, die sie auch einige Zeit in den Dienst der Bewegung stellte. Sie hatte wohl den klaren Blick: die Bewegung ist nicht von Gott, aber ihr Eifer gegen die Bewegung zeigte sich, ohne dass sie sich mit dem Schild des Glaubens gegen die Bewegung gedeckt hatte, und so konnte der feurige Pfeil des Bösewichts in ihr Inneres bringen, so dass sie getroffen der Bewegung zum Opfer fiel.

Kurz, bei uns allen, die in die Bewegung hineingekommen sind, hat es in irgendeinem Stück gefehlt an der ganzen Waffenrüstung Gottes. Es waren Anknüpfungspunkte vorhanden für den Feind. Und es ist wichtig, dass jeder einzelne, der in die Bewegung hineinkam, sich vor seinem Gott klar wird, wo die unbedeckte Stelle bei ihm war, damit niemand eine erneute Niederlage durch Satans Macht und List erlebt.

IV.

Die Geistesgaben.

1. Das Zungenreden.

Diese Gabe ist bekanntlich die Hauptgabe. Es ist das ganz natürlich, denn dieser verführerische Geist will zu Worte kommen. „Ich gehe voran, folgt mir auf meinem Siegeszuge. Ich bin König, und ich siege trotz der Schranken und trotz der Hindernisse. Das Feuer soll in Fluten über das Land gehen.“ Diese Sätze sind hier in Kassel geredet.

Nun muss man sich aber doch fragen: „Ist es wirklich der HErr, der so spricht?“ Als ich in der Bewegung stand, glaubte ich, es sei der HErr. Wenn es aber der HErr ist, dann hat man als Leiter kein Recht mehr gegen das „Ich bin“ aufzutreten. Man muss alles drunter und drüber gehen lassen, wenn „Ich bin“ das Wort nimmt, denn sonst wird man erfunden als einer, der wider Gott streitet.

Mir war in der Versammlung manchmal angst und bange, aber was soll man machen, wenn man der Überzeugung ist, dass der Geist, der mit „Ich bin“ redet, der Heilige Geist Gottes ist. Da muss man ihm, wenn er anfängt zu reden, die Verantwortung überlassen. Es ist übrigens in Kassel nicht etwa mehr Lärm und Unordnung gewesen als an andern Orten hin und her auf Erden. Die Kasseler Versammlungen sind nur durch unberufene Berichterstatter durch die Presse gezogen, in **dieser** steht Kassel als extra schlimm da, obwohl der Geist **überall ganz dieselben** Begleiterscheinungen gezeitigt hat wie in Kassel.

Nun ist dieser Geist nicht der Geist Gottes. Es ist auf Grund trauriger Erfahrung meine Überzeugung, dass der Geist, der sich im Zungenreden kund tut, ein Irr- und Lügengeist ist, einerlei, ob er den Mund der Pastoren Paul und Regehly oder ob er den einer ganz geringen Schwester benutzt. Es klingt das hart; es ist es aber nicht, denn man kann diesen teuren Brüdern keinen größeren Dienst tun, als wenn man sie zu dem Entschluss bringt, diesem Geist nicht mehr zu gestatten, ihren Mund zu gebrauchen.

Dass dieser Geist fromm und biblisch reden kann, weiß ich. Er hat hier z. B. die Worte gesprochen: „Vor allem begehete Liebe. Lasst alles von Liebe durchtränkt sein, von der Liebe, die da deckt der Sünden Menge; dann soll euch nichts unmöglich sein. Denn durch die Liebe werdet ihr auch zum starken Glauben getrieben, und das gibt euch eine ewige Hoffnung. Euer Leben soll ein immerwährendes Gebetsleben sein, dann hat der Satan keine Macht über euch.“ So redet der Satan zu denen, die er durch einen Irrgeist bereits umstrickt hat. Es ist alles Blendwerk, um die Opfer festzuhalten, damit sie unbrauchbar werden für den Dienst im Reiche Gottes.

Dieser Geist redet auch durch Zungen von zukünftigen Dingen. Er sagt: „Das Ungewitter sammelt sich mit Macht, bald wird es sich entladen. So wie der Pöbelhaufe mich verfolgte, wird er euch verfolgen. Viele müssen sterben. Aber ich lebe und ihr sollt auch leben. Der HErr wird sein Volk mit Gewalt herausreißen, wie Lot aus Sodom. Ich habe es euch sagen lassen, wenn es kommt, haltet euch bereit. Die Welt ist reif zum Gericht. Bald schlägt die Uhr voll, und dann komme ich.“

Und nun möchte ich den Brüdern, die glauben, dass diese Sätze vom HErrn gesprochen sind, an die Worte Jesu erinnern: „Sehet zu, dass ihr nicht irregeführt werdet. Denn viele werden kommen unter Meinem Namen und sagen: **„Ich bin es,“** und: **„Die Zeit ist nahe!“** Laufet ihnen nicht nach.“ (Luk. 21,8) Und in Matth. 24,24 ff. spricht der HErr: „Es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder tun, dass verführt werden in den Irrtum, wo es möglich wäre, auch die Auserwählten. Siehe, Ich habe es euch zuvor gesagt. Darum, wenn sie zu euch sagen werden: „Siehe, Er ist der Wüste,“ so gehet nicht hinaus. „Siehe, Er ist in der Kammer,“ so glaubt es nicht. Denn gleichwie der Blitz aufgeht vom Aufgang bis zum Niedergang, also wird auch sein die Zukunft des Menschensohnes.“

Zu diesen Stellen möchte ich folgendes sagen:

❶ Wir kennen Christus gegenwärtig nur als Geist. Lies 2. Kor. 5,16; vergl. mit Kap. 3,17. Es ist deshalb klar, dass Christen, die in der Bibel leben, nur von einem falschen Christus verführt werden können, der sich ihnen als Geist darstellt. Ein falscher Christus muss sich den Christen so nahen, wie Christen ihren Christus jetzt kennen, und sie kennen Ihn **jetzt nur als Geist**.

❷ Da hat uns nun Christus gesagt: „Viele werden kommen unter Meinem Namen und sagen: Ich bin es.“ Das sagt dieser Geist oft, wenn er durch einen Bruder oder durch eine Schwester zu Wort kommt. Ferner redet der Geist so eindrücklich über das Thema: „Die Zeit ist nahe,“ dass man unter dem Eindruck stehe, Jesus müsste jeden Augenblick offenbar werden. In einzelnen Fällen hat er auch den Tag der Wiederkunft Christi genau angegeben.

Der HErr Jesus sagt, wenn in dieser Weise Leute auftreten, dann sehet zu, dass ihr nicht irregeführt werdet und laufet ihnen nicht nach. Dieser Geist, der mit dem „Ich bin“ sich in der Bewegung breit macht, ist nicht der HErr Jesus. Ganz gewiss nicht. Wenn Er wiederkommt, dann wird Er nicht in der Kammer durch Zungenredner sich offenbaren, sondern Seine Wiederkunft wird allen sichtbar sein, wie der Blitz am Himmel von allen gesehen wird.

2. Die Prophetie.

Am Sonntag, den 7. Juli, begannen wir hier in Kassel. 'Dass es eine Kasseler Bewegung geben würde, daran hatte ich durchaus nicht gedacht. Auch dass wir in Deutschland das Zungenreden bekommen könnten, daran dachte ich nicht ernstlich. Ein alter Pastor sagte mir: „Das werden wir in Deutschland nicht bekommen, dafür sind wir viel zu ruhig.“ Ich lud die Schwestern lediglich ein, damit die Geschwister in Kassel mit eignen Augen sehen und mit eignen Ohren hören möchten, dass, um mit Pastor Paul zu reden, es wieder „Pfingsten sei, wie zur Apostelzeit.“ Ich hatte daher für 6 Tage um den Saal des Blauen Kreuzes gebeten und den Wunsch geäußert, dass nur Gemeinschaftsleute der verschiedenen Denominationen Zutritt haben sollten. Es wurden deshalb auch Eintrittskarten gedruckt und ausgegeben.

Die Sache kam aber anders, und zwar dadurch, dass uns der Geist Prophetie gab. Am Donnerstag der ersten Woche sagte ich abends: „Wir haben für diese Versammlungen (die bis dahin im allgemeinen Anklang gefunden hatten) nur bis morgen den Saal zur Verfügung. Ich bitte daher die Versammlung, darum treu zu beten, dass uns der HErr

Klarheit gibt, ob wir

1. mit den Versammlungen schließen sollen, oder ob wir
2. hier im Saal weiterarbeiten sollen, oder ob wir
3. einen andern Saal in der Stadt mieten sollen.“

Ich dachte nicht im geringsten daran, dass etwas Übernatürliches geschehen sollte, sondern dachte, der HErr würde durch die Umstände Klarheit geben. Es kam aber anders als ich dachte.

Eine Schwester, die gegen die Bewegung war, sah in ihrer Wohnung eine Wolke. Die Wolke legte sich auf sie, die Schwester kam unter die Macht des Geistes, hörte Stimmen und unter anderem wurde ihr zugerufen: „Im Blaukreuzhaus bleiben, bis Joel 3 erfüllt ist.“ Diese Botschaft wurde mir am Freitag den 12. Juli überbracht. Es wurde noch mehr geredet, was aber für diese Schrift weniger von Bedeutung ist. Diese Botschaft aber wurde die Veranlassung, dass wir mit der Arbeit im Blaukreuzhause fortfuhren.

Da ich hier nur von der Prophetie rede, übergehe ich manches und erwähne nur Freitag, den 19. Juli.

An diesem Tage bekam ein Bruder von auswärts die Gabe der Prophetie. Er saß in der Versammlung, als gebetet wurde, der HErr möge bald wiederkommen. Da dachte dieser Bruder: „Der HErr kommt so bald noch nicht.“ Er suchte dann aber diesen Gedanken abzuweisen, und als er in diesem Gedankenstreit war, kam der Geist über ihn. Der Bruder fiel zu Boden, lag wie tot an der Erde, einen heftigen Schmerz in der Brust fühlend. Als die Versammlung nach Hause ging, bekam dieser Bruder Offenbarungen. Sie dauerten von 21:30 bis gegen 1 Uhr nachts. Es wurden etwa 32 Offenbarungen gesprochen. Doch habe ich keine Freiheit, darüber näher zu schreiben, ich will nur das hervorheben, was zur Entlarvung des Geistes geeignet ist. Bei dieser Prophetie sprach der Geist aus dem Bruder. Das Wort wurde gleichsam aus dem Bruder herausgeboren, und es war ihm unmöglich, auch nur ein einziges Wort seiner Rede hinzuzufügen, nicht einmal ein Bindewort.

Nach jeder Offenbarung schloss der Geist mit dem Wort: „Abwarten!“ Die Zeiträume zwischen den einzelnen Offenbarungen betragen 2 – 5 Minuten. Als die letzte Offenbarung herausgesprochen war, sagte der Geist: „Schluss!“ und der Bruder war wieder in seinen früheren Zustand und konnte sich von der Erde erheben.

Als ein Teil der Offenbarungen von dem Bruder gesprochen war, sagte der Geist zu mir: **„Frag' mich!“** Dies ist mir jetzt auch ein Beweis dafür, dass wir es in jener Nacht nicht mit dem Heiligen Geist, sondern mit einem Wahrsagergeist zu tun hatten; denn Jesus hat gerade in Bezug auf die Erfahrung von Pfingsten gesagt: „An demselbigen Tage werdet ihr **Mich nichts fragen.**“ Lies aufmerksam Joh. 16,22.23.

Das Fragen spielt in der Bewegung eine große Rolle. Von mir ist das aber nur in jener Nacht ausgeübt worden, und zwar auf besondere Aufforderung des Geistes.

In dieser Nacht wurde u. a. geweissagt:

1. „Paul ist von Gott gesegnet, halte aus, du wirst mit ihm zusammenkommen.“
2. „Du hast die Gabe der Geisterunterscheidung. Habe den Mut, dies in der Versammlung auszusprechen. Es wird eine Stunde kommen, die Gott dir zeigen wird, da sollst du es aussprechen.“

3. „Schrenk ist mit Geist getauft, aber lass dich nicht von ihm beeinflussen. Ja, du lässt dich von ihm beeinflussen. Du lässt dich von ihm beeinflussen. Lass dich **nicht** von ihm beeinflussen!“

Diese drei Punkte habe ich mitgeteilt, weil sie zur Charakteristik des Geistes dienen können.

Es wurde mir dann gesagt, ich sollte, was geredet worden sei, in ein Buch eintragen und es später, wenn alles erfüllt sei, in einem Blatt, das in Kassel erscheinen würde, veröffentlichen.

Nun muss ich sagen, dass sich manches von der Prophetie erfüllt hat, welches damals in der Zukunft lag und kein Mensch ahnen konnte, dass es eintreten würde. Wäre diese Prophetie nicht gewesen, dann wäre ich noch schneller aus der Bewegung wieder herausgekommen. Aber es trat oft gerade dann eine Erfüllung der Prophetie ein, wenn ich aus der Bewegung hätte herausschlüpfen können. Überhaupt traten, abgesehen von der Prophetie, gerade dann, wenn man Zweifel hatte, in ganz verblüffender Weise Dinge ein, die einen wahrhaft göttlichen Eindruck machten, wodurch man nochmals in der Bewegung festgehalten wurde.

Nun muss ich mich zu den angeführten Punkten näher äußern.

Punkt 1. „Paul ist von Gott gesegnet“ usw. Diese Weissagung erfüllte sich buchstäblich. Etwa vier Monate später kam ich ganz ohne mein Zutun auf einer Konferenz mit Pastor Paul in Glogau zusammen, und zwar so, dass wir auf einem Zimmer schliefen. Ich war aber der Ermahnung „**Halte aus!**“ nicht nachgekommen, denn einige Tage vorher hatte ich meinen Widerruf getan. Dadurch bekam die Bewegung in Deutschland und auch anderswo einen merklichen Rückschlag. Näheres über die Begegnung mit Pastor Paul in dem Abschnitt „Die Befreiung.“

Punkt 2, „Du hast die Gabe der Geisterunterscheidung“ usw. Diese Weissagung war mir unangenehm, und noch weit unangenehmer war mir das, dass ich es in einer Versammlung öffentlich aussprechen sollte. Der Leser muss aber nicht vergessen, dass ich damals unter der Macht des Geistes stand, den ich für den Heiligen Geist hielt und im blinden Gehorsam auch das tat, was ich höchst ungern tat. So ungereimt mir diese Weissagung auch war, so suchte ich sie damals mit 1. Tim. 4,14 zu begründen. Ich war nun mit dieser Bekanntmachung gar nicht voreilig, wartete etwa 12 Tage. Da trat an einem Abend in der Versammlung eine Verwirrung ein, und eine der norwegischen Schwestern erhob sich und sagte: „Was jetzt in Zungen geredet ist, das war nicht vom Heiligen Geist.“

Ich war wie aus den Wolken gefallen und sagte mir: „Das kann nie und nimmer stimmen, denn bis auf den heutigen Tag habt ihr immer gemeinsame Sache gemacht, und dass nun der Bruder nicht im Heiligen Geist reden soll, das ist unmöglich.“ Dabei dachte ich ja damals noch nicht daran, dass die ganze Bewegung von einem Irrgeist geleitet wird.

Nach Schluss dieser Abendversammlung hätte ich gern der ganzen Bewegung den Abschied gegeben. Mir fehlte aber der Durchblick, und deshalb war ein Herauskommen für mich damals noch nicht möglich. Am nächsten Morgen gab ich in der Morgenversammlung bekannt, was Bruder Schöpf in seiner Broschüre gedruckt hat: Ich hätte, wie geweissagt worden sei, die Gabe der Geisterunterscheidung und sollte das in einer Stunde aussprechen. Diese Stunde sei jetzt gekommen, und ich erkläre, dass der betreffende

Bruder gestern Abend im Heiligen Geiste gesprochen habe. Der Geist wusste (er weiß noch sehr viel mehr), das in dieser Versammlung Bruder Schöpf sein würde, der es dann in seiner Broschüre drucken würde. Dadurch erlebte ich vor aller Welt eine rechte Bloßstellung, auf die allein der Geist es abhebt.

Ich hätte diesen Punkt ja am liebsten nicht aufgefrischt, aber um meiner Brüder willen, die noch in der Bewegung sind, musste ich es tun. Eine solche Schlechtigkeit besitzt der Geist dieser Bewegung – ich schreibe noch lange nicht alles, was ich weiß – aber er macht es gründlich wahr, was er durch Zungen geredet: „Ich werde noch einige meiner Knechte an den Pranger stellen.“

Nicht wahr, Brüder, die ihr Freunde der Bewegung seid, ihr werdet doch selbst zugeben müssen, dass ich die Gabe der Geisterunterscheidung nicht habe, und dass ich sie auf keinen Fall am 19. Juli 1907 hatte, als dieser Geist es mir ins Gesicht sagte. „Nein,“ werdet ihr sagen, „da bist du einem Lügengeist zum Opfer gefallen, aber damit ist nicht bewiesen, dass in der ganzen Bewegung ein Lügengeist regiert.“

Brüder, dann will ich euch sagen, dass diese Prophetie von jener Nacht durch Zungenreden als echt bestätigt worden ist, insonderheit auch von den norwegischen Schwestern. Ferner wurde durch die Prophetie vom 19. Juli auch die Prophetie als vom Geiste Gottes stammend erklärt, in der gesagt wurde: „Im Blaukreuzhaus bleiben, bis Joel 3 erfüllt ist,“ und zwar gab der Geist mir diese Erklärung ungefragt. Die ganze Bewegung ist ein großes Gewebe von Wahrheit und Lüge, und der Geist ist ein verführerischer Irrgeist. Ich komme auf diesen Punkt noch zurück.

3. Visionen.

Es gibt in der Bewegung offenbar subjektive und objektive Visionen, d. h. solche, die sich im Geist des Menschen abspielen und solche, die sich dem Menschen wirklich darstellen. Ob so oder so: die Visionen in dieser Bewegung sind nicht von dem Geiste Gottes, sondern bewirkt durch denselben trügerischen Geist. Ich selbst hatte in Hamburg zu Anfang der dortigen Arbeit eine Vision. Ich möchte glauben, dass diese subjektiver Art war. Ich hatte derartiges in meinem Leben nie gehabt. Mir war es so, als ob ich während dieser Vision nicht allein im Zimmer war, ich spürte eine Macht. Es wurde mir in großen Lettern das Wort „Leben“ vor Augen gehalten. Gleichzeitig wurde durch diese Erscheinung in mir der Eindruck wachgerufen, dass von jetzt ab mein Leben in besonderer Weise fruchtbar sein sollte. Diese Vision war, wie ich ja heute klar erkenne, ein rechter Betrug des Feindes.

Was mich in Hamburg endgültig in die Bewegung hineinbrachte, war die Vision eines jungen Mannes, die mit ihren vielen Verzweigungen einen rein himmlischen und göttlichen Eindruck auf mich machte. In dieser Vision war, wie sich später herausgestellt hat, wie überall in der Bewegung, Wahrheit und Lüge durcheinander gemischt. Auf die Wahrheit will ich nicht weiter eingehen, weil sie durch die Lüge, die in dieser Vision gewesen ist, gar keinen Wert hat. Die Wahrheit in dieser Bewegung ist noch ein größerer Betrug als die Lüge, denn gerade durch die Wahrheit wird die Lüge überall verklebt. In dieser Vision wurde dem jungen Mann gesagt, er solle seinem Bekannten, der an Krebs litt, die Hände auflegen, dann würde er gesund werden. „Ja, lege ihm die Hände auf, lege ihm die Hände auf; er wird gesund. Er wird gesund.“ Zur Ehre dieses jungen Mannes muss ich sagen, dass er diesen Auftrag sehr ungern ausführte. So

geht es überhaupt den meisten Gotteskindern, die von diesem Geiste Aufträge erhalten. Aber im Gehorsam gegen den Geist legte der junge Mann dem Kranken die Hände auf und – er starb. Das erfuhr ich allerdings erst dann, als die Kasseler Versammlungen schon geschlossen waren.

Noch eine dritte Vision. Es gibt deren in der Bewegung die Hülle und Fülle. Sie sind, um einen Ausdruck von Bruder Seitz zu gebrauchen, so billig wie Brombeeren. Diese dritte Vision hatte ein junges Mädchen auf dem Heimweg von der Versammlung. Hier handelte es sich offenbar um eine objektive Vision. Das Mädchen sah auf offener Straße in strahlendem Glanz den HErrn Jesus und Petrus in kleinerer Gestalt neben Ihm. Für die Wahrheit dieser Vision, wie auch für alles andere, was ich mitteile, kann ich mich verbürgen. Der Glanz dieser Heilandsgestalt war so groß, dass das Mädchen von dem Licht geblendet worden war und nicht allein nach Hause kommen konnte: es musste geführt werden.

Diese Erscheinung hat viel Ähnlichkeit mit der, die der Apostel Paulus vor Damaskus hatte. Der gewaltig große Unterschied ist aber dieser, dass Paulus ein anderer Mensch wurde, dieses Mädchen aber in seinen Sünden weiter lebte, und noch dazu in recht groben. Es geht durch die ganze Bewegung Lug und Trug. Wie es sich mit den Visionen verhält, so ist es auch mit den Träumen: ein immerwährendes Gemisch von Wahrheit und Lüge.

4. Krankenheilung.

Einige von denen, denen Gesundheit verkündigt wird, sterben, wie der Hamburger Krebskranke. Oder es geht naturgemäß zur Heilung, oder sie bleiben krank. Andere werden momentan gesund, bekommen aber bald ihr altes Leiden wieder. „In diesen Fällen,“ sagen die Vertreter der Bewegung, „hat es den Leuten an Glauben gefehlt.“ Es verhält sich mit den Krankenheilungen in dieser Bewegung so, dass auch hier das meiste Täuschung und Betrug ist, und in den Fällen, wo man es mit wirklichen Heilungen zu tun hat, sind die Heilungen nicht geschehen durch Gottes Geist, sondern durch Kräfte von unten, d. h. in den Fällen, wo die Heilungen durch den Geist der Bewegung geschehen sind.

V.

Charakteristisches über den Geist der Bewegung.

1. Dieser Geist isoliert.

Bei der Prophetie am 19. Juli 1907 wurde mir gesagt, ich sollte mit keinem Menschen darüber reden. Als ich fragte, ob ich mit Herrn Schrenk darüber reden dürfte, antwortete er: „Nein, nein!“ Schließlich gestattete mir der Geist, die Prophetie einem Bruder mitzuteilen. Als ich sagte, ich könnte einmal aus menschlicher Schwachheit doch etwas erzählen, da antwortete mir der Geist: „Dann mache dir keine Sorgen, du hast einen freundlichen Gott.“ Ich wusste damals diesen Verführungskünsten gegenüber nicht mehr, wo mir der Kopf stand, und doch sah, man sich immer wieder, wie schon gesagt, vor scheinbar rein Göttliches gestellt, dass an ein Herausgehen auch nicht zu denken war.

Dieser Geist isoliert aber nicht nur die einzelne Persönlichkeit, sondern er isoliert auch alle von ihm mit Geist Getauften. Wenn irgend ein Wort der Schrift von diesem Geist missachtet wird, so ist es das Wort: „Ihr Jüngeren, seid untertan den Ältesten und haltet fest an der Demut!“ Dieser Geist macht es so, dass ein Leiter in dieser Bewegung jedem beliebigen Mädchen, das in Zungen redet, gehorchen muss. Er lässt es aber nicht zu, dass man auf die Stimme bewährter Geistesmänner hört, **solange sie nicht mit Geist von seinem Geist getauft sind.**

2. Dieser Geist predigt, dass man das Echte von dem Unechten scheiden soll.

Mit diesem Befehl hat er mich, ich weiß nicht wie oft, in die Versammlung geschickt Das, was dieser Geist gibt, ist auch nicht in dem kleinsten Teil echt. Echt sind nur die Gotteskinder, die sich durch diesen trügerischen Geist irreführen ließen; und wenn man das Echte von dem Unechten scheiden soll, so kann dies nur dadurch geschehen, dass man die Gotteskinder unter diesem Geist herauszubringen sucht.

Man hat uns den Vorwurf gemacht, wir hätten bei unserem Rückzuge das Kind mit dem Bade ausgeschüttet. Das ist nicht der Fall, denn diese Bewegung ist ein Bad ohne Kind: es ist in ihr nichts Echtes, Wahres, Göttliches enthalten, ausgenommen natürlich die Gotteskinder, die sich in guter Meinung hineinbegeben haben oder sich haben mit fortreißen lassen.

3. Dieser Geist verträgt keinen Widerspruch.

Als am 19. Juli die Prophetie durch den Bruder gekommen war, hatten am 20. Juli sowohl der betreffende Bruder als auch ich große Anfechtungen, ob die Sache von Gott sei. Am Sonntagmorgen, den 21. Juli, machte ich in einem kleinen Kreis meine Bedenken geltend. Ich tat das damals in so klarer Weise, dass ein Pastor, der zugegen war, zu mir

sagte: „Bruder, hüte dich, dass du dich nicht an dem Heiligen Geist versündigst, es sind heilige Sachen.“ Als ich meine Bedenken weiter kundtat, schlug eine der norwegischen Schwestern mit Gewalt auf den Tisch. Es war mir, wie sie auch selbst nachher bestätigte, klar, dass sie das **nicht selbst** tat, sondern **der Geist**, unter dem sie stand. Man glaubte damals, und ich selbst glaubte es schließlich auch, dass der Heilige Geist über meine Zweifel entrüstet sei.

Wäre an diesem Morgen Br. Seitz mit seinen Erfahrungen unter uns gewesen, dann wäre der Geist entlarvt worden. Was dann gekommen wäre, das weiß ich heute, aber darüber mag ich nichts schreiben. Weil ich von allen, die an jenem Morgen gegenwärtig waren, keine Unterstützung fand, hatte ich keinen Mut, meine Bedenken weiter zu äußern, wir beugten unsere Knie und empfangen von den Schwestern eine 3 stündige Zungenrede.

Die erste halbe Stunde war so erschütternd, dass ich unter dem Eindruck stand, ich könnte wegen meiner Kritik jeden Augenblick in die Hölle geworfen werden. Das ist nicht übertrieben, aber man muss etwas ähnliches erlebt haben, um es verstehen zu können. Die Zungenrede begann mit einer in strafendem Tone gehaltenen Frage, die auf meine Zweifel Bezug nahm. Sie lautet: „Habe ich euch nicht gesagt, eure Söhne und Töchter sollen prophezeien?“ Dann hieß es weiter: „Wenn ihr nicht bald meinen Worten glaubt, dann werde ich euch verwerfen und mir Männer erwählen, die mir besser dienen als ihr.“*) Nachdem der Geist so etwa eine halbe Stunde gleichsam unter Blitz und Donner geredet hatte, wendete sich das Blatt, und es begann eine großartige Schmeichelrede: „Glaubt ihr, dass ich euch weniger liebe als die hohen Apostel?“ u. s. w. Dass dieser Geist keinen Widerspruch verträgt, habe ich aber nicht nur an jenem Morgen, sondern auch noch zu anderer Zeit erfahren. Ich möchte hier für Uneingeweihte ausdrücklich hervorheben, dass es nicht etwa die Personen waren, die keinen Widerspruch erdulden konnten, sondern der Geist war und ist es, der sich durch die Gaben kundtut. Die jetzigen Träger lassen ja auch in ihre Versammlungen niemanden mehr hinein, der diesen Geist nicht von vornherein anerkennt: „Klauseln dürfen nicht gemacht werden.“

4. Dieser Geist legt es an auf Schwächung des Leibes.

Das tut er, auch wenn die Träger der Bewegung, ihrer Erkenntnis gemäß, das Gegenteil lehren. „Nur in ganz schwachen Leibern, die gar nichts mehr können, kann ich meine Kraft voll und ganz offenbaren.“ Dieses Wort hat der Geist geredet. Das ist überhaupt für diesen Geist charakteristisch, dass er es auf den Leib der Gotteskinder abgesehen hat. Gottes Geist wohnt im Geiste der Gotteskinder. Er (der Geist Gottes) wirkt bei uns von innen nach außen. Dieser Geist wirkt von außen nach innen. Daher kommen die vielen körperlichen Verzerrungen, die eintreten, wenn dieser Geist über einen Menschen kommt. Dass die Menschen in den Versammlungen hinfallen wie die Fliegen im Herbst, kommt daher, dass der Geist an den Leibern seine Macht kundtut. Daher kommt es, dass gewisse Personen, die von diesem Geist bearbeitet werden, so schlagen und hantieren müssen, bis sie blau und grün sind.

*) Die jetzigen Vertreter der Bewegung dürfen aber nicht sagen: „Das hat sich ja erfüllt,“ denn dieser Geist hat nicht uns verworfen, sondern wir haben ihn verworfen; er hat nicht uns den Dienst gekündigt, sondern wir ihm.

Als man in der Bewegung stand, dachte man, der Heilige Geist fände in solchen Personen Widerstand und müsse gleichsam an ihnen lange drechseln und drehen, ausmerzen und bilden, bis Er alles Dämonische aus ihnen entfernt habe. Das ist aber nicht der Fall, im Gegenteil, es ist eher anzunehmen, dass, je geheiligter eine Person bereits durch den Geist Gottes ist, desto widerlicher die Verzerrungen auftreten, wenn sie sich aus Unerfahrenheit für diesen Geist öffnet.

5. Dieser Geist legt es darauf an, den Verstand auszuschalten.

Mir hat er in der ersten Zeit immer gesagt, ich hätte zu viel Verstand, deshalb könne ich den Segen nicht bekommen. Ich habe mich dann auch ernstlich bemüht, meinen Verstand ganz beiseite zu legen, bis ich zuletzt ganz umnebelt war und weder links noch rechts wusste. Der Heilige Geist heiligt unsern Verstand und benebelt ihn nicht. Der Apostel erfleht für die Kolosser keine Umnebelung, sondern ein Erfülltwerden mit Erkenntnis des Willens Gottes in allerlei geistlicher Weisheit und Verstand. An Timotheus schreibt der Apostel: „Der Herr wird dir in allen Dingen Verstand geben.“ Wenn ein Briefträger sich die Beine abhaut, um tüchtig zu werden zum Brieftragen, so ist das gar nicht törichter, als wenn ein Prediger den Verstand weglegt, um tüchtig zu werden zum Predigen und um einem Geist zu folgen, der blinden Gehorsam verlangt, weil er weiß, dass denkende Menschen bald hinter seine Täuscherei kommen. Ich danke Gott von Herzen, dass ich in dieser überaus traurigen Bewegung meinen Verstand behalten habe, und auch dafür danke ich Ihm, dass Er meinen Verstand erleuchtet hat, so dass ich diesen Geist mit seinen Verführungskünsten durchschauen konnte und gebe meinem Gott das Versprechen, dass ich meinen Verstand mein Leben lang nicht wieder beiseite legen werde, sondern ich werde ihn gebrauchen, wozu ihn mir mein Gott gegeben hat.

6. Dieser Geist bringt Unruhe.

Das ist ja das, was am meisten in die Augen fällt, und deshalb am kürzesten von mir behandelt werden kann. Unser Gott spricht nach der Miniaturbibel in Hosea 11,9: „Ich bin Gott und nicht ein Mensch. Heilig bin **Ich** in deiner Mitte und **komme nicht in der Aufregung.**“ Die Aufregung, die dieser Geist bringt, ist überall dieselbe, sie kann sich nur nicht an allen Orten gleich stark äußern. Da, wo die Versammlungsleute mit aller Macht sich sträuben, irgendwelche Unruhe zu machen, kann sich der Geist natürlich nicht so austoben als da, wo ihm freie Bahn gelassen wird. Er ist aber überall derselbe Unruhestifter. Der Leiter ist diesem Geist gegenüber machtlos, wenn er ihn für den Geist Gottes hält, denn was soll er machen, wenn „Ich bin“ (Gott selbst) anfängt zu wirken? Dass in dieser Unruhe auch manches Seelische und Hysterische mit unterläuft, gebe ich gerne zu, ebenso, dass unlautere Menschen absichtlich nachmachen, aber man darf darauf nicht zu viel Nachdruck legen, denn dadurch würde man den Geist der Bewegung zu Unrecht entlasten. Nervenstarke Männer haben unter dem Einfluss dieses Geistes oft ebensoviel Lärm gemacht und manchmal mehr als schwache Frauen. Dieser Geist kann überhaupt erst dann seine ganze Kraft entfalten und stiftet auch erst dann Unruhe, wenn er sich durch Zungenreden offenbaren kann. Damit der Geist der Bewegung richtig beurteilt wird, muss ich es aussprechen, dass ich z. B., da ich persönlich kein Zungenreden hatte, ein ganzes Jahr in Kassel hätte Versammlungen halten können, und es wäre kein Mensch vom Stuhl gefallen. Nach der Kasseler Bewegung sind meine

Evangelisationsversammlungen oft von Pastoren besucht worden, die mich kennen lernen wollten, und da ist öfters die Frage an mich gerichtet: „Br. Dallmeyer, wie konnten sie bei Ihrer Nüchternheit und Ruhe nur eine Kasseler Bewegung erleben?“ Antwort: „Weil ich den Geist der Zungenredner für Gottes Geist ansah, und wo dieser Geist sich durch Zungenreden kundtut, da entsteht Spektakel.“

Merke wohl: man kann unter den Einfluss dieses Geistes kommen, wenn man sich dem Einfluss eines Bruders hingibt, der unter dem Geist der Bewegung steht, auch wenn er persönlich noch kein Zungenreden hat, aber die üblen Begleiterscheinungen gibt es nur da, wo der Geist selbst durch die Zungenrede mit seinem „Ich bin“ zu Worte kommen kann.

VI.

Die Segnungen.

Dass in der Bewegung Segnungen vorkommen, ist nicht zu leugnen, soll auch nicht geleugnet werden. In Kassel sind auch Segnungen gewesen.

Wie sind sie möglich? Ein Geist, der es fertigbringt, so viele Gotteskinder ins Schlepptau zu nehmen, wie es in dieser Bewegung geschehen ist, kann aus diesen Gotteskindern nicht mit einem Schlage Höllenkinder machen. Das wird er überhaupt nicht fertigbringen, denn wir haben die Verheißung: „Der Vater, der sie Mir gegeben hat, ist größer denn alles, und niemand wird sie aus Meines Vaters Hand reißen.“ Dieser Geist hat keine Macht, in die Hölle zu werfen. Das will er auch zunächst gar nicht erreichen.

Der Geist besitzt einen rasenden Hochmut. Br. Regehly hat es ja in den Pfingstgrüßen mitgeteilt, was ich selbst auch schon wusste, dass er sagt: „Betet mich an!“ Brüder, denkt doch einmal darüber nach, wer es ist, den ihr anbeten sollt. Ist das unser HErr, der so spricht?

Also **für sich** will der Geist Anbetung haben.

Ferner wie dieser Geist das Christentum vor der Welt verächtlich machen, was er um so mehr erreicht, da die Welt den Geist, der in der Bewegung ist, nicht erkennt, sondern glaubt, dass wir selbst es seien, die diese furchtbaren Ausschreitungen begehen. Der Geist schiebt das, was er tut, den Gotteskindern, die unter seinen Einfluss kommen, in die Schuhe, obgleich diese den größten Kummer über sein Gebaren haben und ihr Fehler der ist, diesen Verführungsgeist für Gottes Geist zu halten, um dessentwillen sie bereit sind, Narren zu werden.

Der Geist will also Anbetung, er will aber auch das Christentum und die Christen bei der Welt verächtlich machen. Er will auch die Gemeinde Gottes spalten, will die Wirkungen der Fürbitte unseres Hohenpriesters zerstören und Trennung im Leibe Christi anrichten, und endlich will er Knechte Gottes, die unter seinen Einfluss kommen, lächerlich machen und lahm legen. Das alles will dieser Geist. Um nun das zu erreichen, lässt er es sich gerne gefallen, was er ohnehin nicht verhindern kann, dass zwischen seinen Verführungskünsten auch noch Segnungen sind. Andererseits benutzt er gerade die Segnungen als Köder, um seine Opfer festzuhalten.

Achten wir nun einmal darauf, was das für Männer sind, die von ihm betrogen wurden und heute noch in seinem Dienst stehen. Es sind Männer, die

- ① gläubig sind an den HErrn Jesum, die
- ② selbstlos sind, diesem Geist, den sie für Gottes Geist halten, alles zu opfern, die
- ③ das Schwert des Geistes führen (das Wort Gottes kennen und gebrauchen) und die
- ④ auch Liebe haben zu den Verlorenen.

So sehen die Männer aus, die in der Bewegung stehen. Brauchen wir uns da zu wundern, dass auch Segnungen kommen, obwohl die Bewegung, in die sie hineingeraten, ungöttlich ist?

Wie verhält es sich nun mit den Segnungen? Es sind falsche und wahre. Wie überall in der Bewegung, so hat man auch hier ein Gemisch von Schein und Wesen, von Lüge und Wahrheit, von Echem und Unechem. Wer wirklich etwas von dem Geist der Bewegung bekommt, hat im besten Fall momentane selige Gefühle und ruft: „Halleluja!“ Schlimmer ist es, wenn er reale Kräfte von diesem Geist bekommt, dann kann man unter Umständen das Wort Gottes „in besonderer Kraft“ reden, ist dadurch aber auch ein gefügiges Werkzeug dieses Verführungsgeistes geworden und kann wesentlich dazu beitragen, dass sich die Bewegung ausbreitet.

Die realen, echten Segnungen sind mehr negativer Art. Der Geist deckt Sünden auf. Er tut das aber mit Hochdruck, so dass die meisten Sündenbekenntnisse aus Furcht kommen und nicht durch Wirkung des Heiligen Geistes.

Der Geist tritt als Verkläger auf. Dinge, die Jahrzehnte zurückliegen, holt er aus der Vergangenheit hervor und ist imstande, die Sündengänge, die vor Jahrzehnten gegangen sind, bis ins kleinste zu kennzeichnen. Er sagt jede gegenwärtige Gebundenheit, auch wenn sie noch so fein ist, und wie er in der Vergangenheit und Gegenwart Bescheid weiß, so auch in der Zukunft. Allwissend ist er zwar nicht, aber man muss sich doch wundern, wie gut er in der Vergangenheit, in der Zukunft und im Innern eines Menschen Bescheid weiß.

Ein Mensch, der nun diesem Geist gegenübersteht und ihn für den Geist Gottes hält, wird selbstverständlich ganz offenbar. Der Hauptseggen in dieser Bewegung bestehe also in der Reinigung.

Was ist nun von dieser Wirksamkeit des Geistes in Bezug auf die Reinigung zu halten?

1. Der Geist holt tatsächlich unvergebene Sünde aus der Vergangenheit und Gegenwart hervor, bringt sie ans Licht.

Dieser Satansgeist steht als Verkläger neben der Person und sagt ihr ganz deutlich und manchmal vor allen öffentlich, was sie getan hat und was sie sich durch Gottes Wort und Geist auf eine sanftere Weise längst hätte sagen lassen sollen.

2. Dieser Geist, der so viel vom Blute Jesu redet, holt alles unter dem Blut heraus, wenn sich die Person diesem Geist gegenüber nicht energisch mit dem Schild des Glaubens wappnet.

Er tut das aber lange nicht immer und lange nicht bei allen, sondern nur bei denen, die er bloßstellen und unglücklich machen will. Das ist auch ein Beweis dafür, dass dieser Geist ein Satansgeist ist, dass er vergebene Sünden der Gotteskinder wieder ans Licht zieht, was der Heilige Geist nie tut. „Ich will ihrer Sünden und Ungerechtigkeiten nimmermehr gedenken,“ spricht der Herr.

Dass nun Seelen, die von diesem Geiste so aufgerüttelt und in ihrem Gewissen verwundet sind, gesegnet werden, wenn sie sich im Worte Gottes Trost und Erquickung suchen oder durch die Ansprachen empfangen, ist nur zu verständlich. Dazu kommt, dass ja dieser Geist, um gerade bewährte Gotteskinder unter seine Macht zu bekommen, sich

so freut, als wenn er nichts lieber hätte als das Wort, das Kreuz und das Blut. Hat er ja doch uns das Wort gesagt: „Ich will euch das Wort, das Kreuz und das Blut groß machen wie nie zuvor.“

An einen wirklichen Segen durch die Geistestaufe glaube ich gar nicht. Geistestaufe und Geistesgaben enthalten in dieser Bewegung keine wahren Segnungen, sie sind Täuschung und Betrug. Dass die Geschwister, die in der Bewegung stehen, manchmal auch strahlende Freude haben, ist doch gut erklärlich, denn sie leben ja in der ständigen Meinung, der Heiland rede durch Zungen usw. persönlich mit ihnen. Daher später der furchtbare Rückschlag, wenn man zu seinem Heil endlich entdeckt: Er ist es ja gar nicht!

VII.

Die Befreiung.

Wie wird man von diesem Geist befreit ? Dazu gebraucht man dreierlei:

1. Den rechten Durchblick.
2. Den rechten Mut.
3. Die rechte Demut.

Also zuerst den rechten Durchblick. Die, die klar diesen Geist als einen Irrgeist erkennen, dürfen nicht ablassen, für die Geschwister zu schreien, dass Gott ihnen die Augen ihres Verständnisses öffne über ihre Irreführung. Es ist ohne Zweifel auch viel für uns gebetet worden; und für die Brüder, die jetzt in der Bewegung stehen, muss noch mehr gebetet werden, denn sie sind zum Teil trotz der Warnungen hineingegangen. Ich bin in die Bewegung ohne Warnungen hineingegangen, so dass ich durch Warnungen Licht bekommen habe. Diese Warnungen kommen aber für diese Brüder nicht mehr in Frage, da sie trotz dieser Warnungen in die Bewegung hineingekommen sind. Das erschwert ihre Zurückführung.

Wie bin ich nun wieder aus dieser Bewegung herausgekommen?

Ich habe es in ihr überhaupt nicht weiter gebracht als bis zum Zweifel, d. h. ich hatte längere Zeiten der allergrößten Gewissheit, dann aber kamen auch von Zeit zu Zeit Stunden, wo ich ernstlich die Frage erwog: „Bist du nicht doch irreführt?“ Ich habe z. B. während der Kasseler Arbeit das Wort gesprochen: „Ich stehe eigentlich nicht in der Bewegung, sondern daneben,“ und mein Bruder sagte einmal zu mir: „Du glaubst nicht an deine eigene Sache.“

Da wird man nun sagen: „Wie konntest du dann so leichtsinnig sein und weitermachen?“ Darauf antworte ich: „Es fehlte mir in solchen Momenten der Durchblick, anzunehmen, dass der Gesamtgeist dieser Bewegung nicht der Heilige Geist sei.“ Um zu entrinnen, hatte ich nicht genug Klarheit.

Stutzig machte mich bald nach Schluss der Kasseler Versammlungen die Beobachtung, dass ein geistgetaufter Bruder, der eine ganz kräftige Geistestaufer bekommen hatte, in seiner Wortverkündigung nicht kraftvoller, sondern eher schwächer war.

Hier muss ich zurückgreifen auf die Prophetie: „Schrenk ist mit Geist getauft, aber lass dich nicht von ihm beeinflussen.“ Den Widerspruch dieses Satzes erkannte ich klar, doch sagte ich mir, dass die gutkirchliche Stellung von Herrn Schrenk sich mit einer freieren Arbeit, die der Heilige Geist in dieser Bewegung tun wolle, wohl nicht verträge, und dass daher die Mahnung gekommen sei: „Lass dich nicht von ihm beeinflussen.“

Am Sonntag, den 28. Juli, schrieb Herr Schrenk mir einen Brief, der abends um 6 Uhr in meine Hände kam. In diesem Brief bat Herr Schrenk dringend, die Versammlungen zu

schließen und mit den angefassten Seelen noch 8 Tage besondere Versammlungen zu halten. Den Inhalt dieses Briefes teilte ich dem Bruder mit, den ich einen Einblick in die Prophetie tun lassen durfte. Er antwortete mir, woran ich noch gar nicht gedacht hatte: „Schrenk ist mit Geist getauft, aber lass dich nicht von ihm beeinflussen.“ Ich stand nun wieder vor der Frage: Ist die Prophetie von Gott oder nicht? Ich entschied mich für ersteres. Der Leser wolle bedenken, dass wir in den 4 Wochen weit mehr erlebt haben, als hier mitgeteilt werden kann, und dass vieles in der Bewegung scheinbar ein göttliches Gepräge hat. Wäre es nicht so, dann würden manche Brüder, die noch in der Bewegung stehen, nicht so lange festgehalten.

Ich veranstaltete nun eine Konferenz mit mehreren Pfarrbrüdern und mit meinem Bruder, die am nächsten Morgen um 9 Uhr stattfand. Ich sagte in dieser Konferenz, ich sei bereit, die Versammlungen zu schließen, habe aber nicht den Mut, da ich glaube, die Prophetie sei von Gott, und in dieser sei dieser Brief von Herrn Schrenk auch vorgesehen. Ich legte es aber den Brüdern nahe, mir den Saal zu entziehen, da ich dann Gott gegenüber von der Verantwortung frei sei. Die Brüder hatten aber auch den Mut nicht, das zu tun, und so ging die Arbeit weiter.

Da der Zutritt mit Eintrittskarten aufgehoben war, kamen allerlei Leute in die Versammlungen hinein, die man besser nicht gehabt hätte. Sie sandten Artikel in die Zeitungen, und durch **diese** kam es zum Straßenauflauf, so dass die Polizei uns bat, mit den Versammlungen freiwillig Schluss zu machen, was auch geschah.

Die Bewegung ging weiter, obwohl ich persönlich außer Kassel an keinem Orte gewesen bin. Ich kam aber in der Stille immer mehr zu der Überzeugung, dass in der Bewegung „Kraft von oben und von unten“ sei und veröffentlichte in diesem Sinne auch noch einige Broschüren.

Eines Tages sagte mein Bruder zu mir, als er selbst auch noch nicht widerrufen hatte: „Achte einmal darauf, überall, wo die Bewegung hinkommt und kein göttliches Gegengewicht findet, gibt es Verwüstung.“ Diesem Satz musste ich nach meinen Beobachtungen völlig zustimmen. Es wurde mir klar: Die Bewegung ist nicht von Gott. Ich schrieb einen Widerruf in dem Sinne der vorliegenden Schrift. Ich las diesen Widerruf einem Pastor vor, der aber nicht glaubte, dass eine so völlige Schwenkung nötig sei. Mein Standpunkt war kein fester, einmal, weil ich fortgesetzt von dem Geist beeinflusst wurde, zum andern, weil damals noch ein Wirrwarr von Ansichten herrschte, ich zerriss meinen Widerruf und ließ noch einige Wochen ins Land gehen. Dann kam Herr Schrenk mit seiner Broschüre.

Um mir nicht unnötig wehe zu tun, schrieb er mir vorher einen Brief, in dem er mir das Erscheinen seiner Broschüre mitteilte, „Ich bitte Sie,“ schrieb er, „um Gottes willen, sagen Sie sich von der Bewegung los, damit Sie wieder in eine Bahn hineinkommen, in der Gott Sie segnen kann.“ Dann fügte er hinzu: „Ich rate Ihnen, fahren Sie zu Br. Seitz, der wird Sie besser verstehen als irgend ein anderer Bruder.“ Einige Tage später las ich die Schrenk'sche Broschüre. Da fand ich den Satz: „Wenn die Träger der neuen Bewegung sich von dem Heiligen Geist, der in der Gemeinde wohnt, sagen lassen, so wird die Aufgabe gelöst werden.“ Beim Lesen dieses Satzes trat es mir klar unter die Augen, dass der Geist „der neuen Bewegung“ niemals sich sagen lassen würde von dem Heiligen Geist, der in der Gemeinde wohnt, und ich erkannte: in der ganzen Bewegung ist ein anderer Geist. Nun hatte ich den Durchblick aufs neue, aber ich hatte nun nicht das, was als Punkt 2 angeführt ist: ich hatte nicht den Mut, gegen den Geist auf

zutreten.

Ich reiste nach Teichwolframsdorf, kam aber inzwischen wieder unter den Einfluss des Geistes und glaubte: „Schließlich ist die Sache doch von Gott.“ Ich muss vieles übergehen. Br. Seitz drängte ganz gegen meinen Wunsch zum Widerruf gar nicht. Dennoch hatte ich am Abend so viel Klarheit, dass ich zu ihm sagte: „Ich werde einen Widerruf schreiben und dir diesen zur Begutachtung schicken.“ Ich reiste aus Teichwolframsdorf ab und wohnte bei einem Bruder in Cottbus. Unterdessen trat mein Bruder von der Bewegung zurück und schrieb im „Reichgottesarbeiter“ seinen Widerruf. Ich schrieb in C. eine Erklärung, die aber nicht erst veröffentlicht wurde, in der ich aussprach, dass ich nicht so weit gehen könne wie mein Bruder, auch schrieb ich an Bruder Paul eine Karte, dass ich nicht alles als Betrug des Feindes erklären könne. In diesen Tagen der inneren Kämpfe und auch noch später setzte dieser Geist immer wieder ein und sagte mir: „Wenn auch nicht alles, so ist doch vieles von Gottes Geist gewirkt, z. B. das Zungenreden von Pastor Paul, und es ist gefährlich, alles zu verwerfen.“ **Das ist aber ganz allein das Richtige, um frei zu werden.**

Nun hatte ich während der Bewegung öfters prophetische Träume, die auch in Erfüllung gingen. In einer der nächstfolgenden Nächte bekam ich nun wieder einen Traum. Es flogen auf meine Decke 3 Briefe. Der eine Brief enthielt, wie ich deutlich sah, eine wichtige Beilage, und eine Stimme sprach zu mir: „Diese Briefe schickt A, durch einen fremden Geist.“ Ich wusste nun, dass ich am nächsten Tage diese Briefe bekommen würde. Sie kamen auch alle drei, und der eine Brief enthielt eine Beilage aus Zürich, in der mitgeteilt wurde: „Auch hier macht man mit der Bewegung trübe Erfahrungen: die Jünglinge schweben in der Luft, und die Zungenredner lassen Tierstimmen hören“ u. a. m. Sämtliche 3 Briefe waren auf Veranlassung meines Bruders geschickt und rieten zum Widerruf, vor dem ich ja schon länger stand. Jetzt war es mir aufs neue klar, dass dieser Geist, der uns bis dahin beherrscht hatte, ein Irrgeist war, denn diese Briefe mit der Beilage aus Zürich konnten nicht von einem fremden Geist sein. Jetzt fand ich Mut, **gegen den Geist anzugehen** und meinen Widerruf zu veröffentlichen. Darauf folgten aber noch Wochen schwerer Kämpfe, und ich wurde Zeitweise von diesem Geist so beeinflusst, dass ich daran dachte, meinen Widerruf zu widerrufen. Diese Schwankungen wird man mir wohl verzeihen können, denn durch solche Tiefen der Anfechtungen zu gehen, wo man auch nicht mehr weiß, welchem Menschen man sich anvertrauen darf, ist keine Kleinigkeit.

Einige Tage nach meinem Widerruf kam ich in Glogau mit Pastor Paul zusammen, wie der Geist vorausgesagt hatte. Außer Paul waren Regehly, Edel, Friemel u. a. auch dort. Ich erzählte von meinem Widerruf, der an die Redaktionen abgesandt, aber noch nicht veröffentlicht war und dass ich auch meine sämtlichen Schriften aus dem Buchhandel zurückgezogen hätte. Die Brüder waren natürlich erstaunt und bedauerten meinen Rücktritt. Am meisten Verständnis für die Richtigkeit meines Widerrufs zeigten Br. Edel und dessen Frau. Umsomehr schmerzt es mich, dass beide noch in die Bewegung hineingekommen sind. Das hat aber seinen Grund vornehmlich darin, dass sie von Anfang an unter Bruder Pauls Einfluss standen und was Paul allein nicht vermochte, hat Hamburg und Amsterdam bei Br. Edel vollendet.

Was braucht man, um von diesem Geist frei zu werden?

1.

Den Durchblick, dass man es tatsächlich nicht mit dem Geiste Gottes, sondern mit einem Irrgeist zu tun hat.

2.

Den Mut, gegen diesen Geist anzugehen, auch wenn man unter dem Eindruck steht, es brächte Tod und Verderben.

3.

Die Demut, seine Schuld und seinen Irrgang öffentlich einzugestehen und in vollem Umfang den Rückzug anzutreten, denn dann kann Gott das spätere Leben noch mehr segnen als das frühere. Ach, dass doch die Brüder Paul, Regehly, und Edel das erkennen möchten! Es würde dann dieser Geist in Deutschland bald überwunden sein!



VIII.

Ich habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre.

Zu der Erkenntnis zu kommen, dass man durch einen Lügengeist irreführt ist, ist etwas Furchtbares. Man sagt sich: „Ich habe doch nicht zum Teufel gebetet, sondern zu Gott, und es steht doch geschrieben: Nahet euch zu Gott, so nahet Er sich zu euch.“ Die Seelenkämpfe, die ich wochen- und monatelang durchgemacht habe, kann ich keinem Menschen beschreiben. Den größten Rückschlag erlebte ich in meinem Gebetsleben, ferner lag ich später eine Zeit lang im Kampf mit der Erbitterung gegen Gott und Menschen.

Gott fügte es so, dass mir in der Zeit meines Widerrufs das Buch Hiob in die Hand fiel, welches ich fleißig las. Wenn ich mich auch nicht mit Hiob vergleichen will, so muss ich doch sagen, dass sein Buch mir in jener Zeit unaussprechlichen Trost gewährt hat. Man muss in solchen Stunden der tiefsten Anfechtung besonders dies eine festhalten: **„Der Glaube darf nicht aufhören.“** Jesus hat nicht gebeten, dass Petrus nicht in Satans Sieb kommen möchte, Er ließ ihn hineinkommen, aber Er hat gebeten, dass sein Glaube nicht aufhöre. Die Gefahr ist viel größer als manche denken. Gelobt sei Gott, man erfährt die Macht des Hohenpriesters: „Ich habe,“ spricht Er, „für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre.“

① Der Glaube an die Vergebung darf nicht aufhören. Die Bibel ist voll von Verheißungen, dass Gott Sünde vergibt. Der Hohepriester waltet seines Amtes auch für die, „die geirret haben oder verführt worden sind.“ (Hes. 45,20)

② Der Glaube an die Reinigung muss festgehalten werden. Der Herr reinigt uns auch durch den Glauben von allem, was sich durch einen fremden Geist an uns gehängt hat und verschließt unsere Persönlichkeit vor seinen Einflüssen.

③ Der Glaube an die göttliche Innwohnung darf nicht aufhören, wie geschrieben steht: „Die Salbung, die ihr von Ihm empfangen habt, bleibt in euch.“ (1. Joh. 2,26) Die Innwohnung Christi ist mir durch die Bewegung erst recht groß geworden, denn solche Verwundungen des Feindes würde weder der innere noch der äußere Mensch ertragen, wenn Christus nicht in uns wäre. Die Salbung bleibt in uns.

④ Der Glaube an die Treue Gottes darf nicht aufhören. „Gott ist getreu, der uns nicht lässt versucht werden über unser Vermögen, sondern macht, dass die Versuchung so ein Ende gewinnt, dass wir es können ertragen.“ Gott hat nicht gesagt, dass man nicht in die Versuchung hineinkommen und vor dem Sieb des Satans bewahrt bleiben soll, aber Er will die Aufrichtigen in der Versuchung bewahren, wie die 3 Männer im Feuerofen, wie Daniel in der Löwengrube, wie Joseph in Ägypten und wie Hiob in den 7 Trübsalen. Gott hat nicht nur bewiesen, dass Er es zulassen kann, dass 10000 seiner Kinder in die Bewegung hineinkommen, sondern Er hat auch bewiesen, dass Er sie in der Versuchung bewahren kann. Er ist treu.

⑤ Lass deinen Glauben nicht aufhören, dass Gott dich noch weiter gebrauchen will. Eine verlorene Schlacht ist noch kein verlorener Feldzug. „Ich habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre, und wenn du dich demaleinst bekehrst, so stärke

deine Brüder.“ Petrus, der im Sieb des Satans seinen HErrn selbst verleugnete, steht später im Tempel und zeugt wider die Sünde, die er selbst getan hatte. Was immer wir auch fahren lassen mögen, und was uns der Satan raubt, wir wollen doch am Ende unserer Laufbahn mit dem Apostel sprechen können: „Ich habe Glauben gehalten.“ Diesen zu zerstören, ist des Teufels Absicht. Das soll ihm aber nicht gelingen. Dafür stehe unser Hohepriester mit seiner Fürbitte ein.

IX.

Ein Rückblick.

Blicke ich auf das, was ich geschrieben habe, zurück, so muss ich zunächst bekennen, dass das Gebotene etwas Stümperhaftes ist, und ich glaube auch gar nicht, dass ich alle, die in der Bewegung sind, durch diese Schrift überzeugen werde. Dennoch glaube ich, dass hin und her Seelen durch diese Schrift mehr Licht bekommen, als sie bisher über diese Bewegung hatten.

Der Leser wolle doch nicht vergessen, dass diese Schrift von einem Bruder geschrieben wurde, der mit dem Geist der Bewegung traurige Erfahrungen gemacht hat und der sich zur Veröffentlichung der in dieser Schrift enthaltenen Tatsachen nur deshalb entschließen konnte, weil er hoffte, irregeleiteten Geschwistern dadurch einen Dienst leisten zu können. Sonst hätte ich es nie getan!

Ferner möchte ich noch folgendes hervorheben:

1. Dieser Geist ist ein einheitlicher Geist.

Damit will ich nicht sagen, dass nicht in der Bewegung Geister tätig sind. Es ist aber in der Bewegung durch einen höheren Geist eine einheitliche Leitung. Es ist durchaus verkehrt, in der Bewegung von Echem und Unechem zu reden. Alles steht in engem Zusammenhang, und das scheinbar Unechte findet seine Bestätigung von dem scheinbar Echten und umgekehrt. Dabei ist aber das Ganze unecht von A bis Z. Zu glauben, Br. Pauls Gabe sei echt und die irgend eines geringen Mädchens unecht, ist ganz unhaltbar. Br. Paul redet in Zungen ebensowohl durch diesen verführerischen Geist wie jeder andere, der in der Bewegung die Gabe des Zungenredens hat. Möge sich bald das Wort erfüllen: „Die Propheten und den unreinen Geist will Ich aus dem Lande treiben.“ (Sach. 13,2 w. Ü.)

2. Ich möchte darauf hinweisen, wie wichtig es ist, dass man sich niemals unter den Einfluss diese Geistes begibt.

Ich bin, seit ich meinen Widerruf getan habe, wiederholt von diesem Geist angegriffen worden, besonders dann, wenn ich mit Geschwistern in Berührung kam, die noch von diesem Geist beherrscht wurden. Wirklich frei von den Anläufen des Geistes bin ich erst geworden, seit ich **dauernd die Stellung beibehalten habe, dass der Geist dieser Bewegung ganz und gar ein verführerischer Geist ist**, seit ich mich vor dem HErrn tief beugte und Ihn bat, mich von allem Unreinen zu reinigen, was durch diesen Geist an mich gekommen war **und ich dem HErrn gelobte, künftig mit aller Entschiedenheit gegen diesen Geist aufzutreten**. Seit dieser Zeit sind auch meine Evangelisationen sichtlich mehr gesegnet.

3. möchte ich noch mit einigen Worten auf das Gewissen kommen.

Man kann in dieser Bewegung mit seinem Verstand, mit seinem Gefühl und mit seinem Willen stehen. Wer nur mit dem Verstand für die Bewegung ist, der sagt sich, dass doch der Kern der Bewegung göttlich sein müsse und findet auch keine oder doch nur geringe Schwierigkeiten, die Bewegung biblisch zu begründen. Es sind die, die eigentlich für die Bewegung sind, aber doch aus Vorsicht eine neutrale Stellung einnehmen. Diese fördern die Bewegung dadurch, dass sie den Trägern den Rücken stärken, weil diese sich von ihnen unterstützt sehen.

Andere sind mit ihrem Gefühl in der Bewegung. Diese Kategorie von Leuten ist vielleicht die größte. Sie waren leicht für die Bewegung zu haben und gingen mit vollen Segeln hinein, aber auch ebenso wieder heraus, und wie sie mit Begeisterung dafür waren, so sind sie ohne Gewissensskrupel und **ohne innere Kämpfe** über Nacht auch mit Begeisterung dagegen. Sie wechseln ihre Anschauung, wie man einen Rock wechselt.

Andere (und das sind wahrscheinlich nicht die Schlechtesten) stehen in der Bewegung mit ihrem Willen und dann natürlich auch mit ihrem Verstand und ihrem Gefühl. Sie haben ihren Willen an diesen Geist hingegeben und dienen ihm in der ehrlichen Überzeugung, dass sie Gott dienen. Diese Brüder und Schwestern stehen in der Bewegung mit ihrer ganzen Person und deshalb auch mit ihrem Gewissen. Für sie ist es am schwersten, wieder herauszukommen. Mit ganzer Aufrichtigkeit treten sie vor uns hin mit der Frage: „Dürfen wir denn etwas wider das Gewissen tun?“ Geschwister, ich verstehe euch. Ihr werdet aber doch zugeben müssen, dass unser Gewissen irregeleitet werden kann, wenn euer Gewissen euch Zeugnis gibt, dass die Bewegung göttlich ist, so dass ihr nichts gegen das Gewissen zu tun wagt, so rechnet doch einmal mit der Tatsache, dass euer Gewissen irregeleitet ist. Wälzt doch einmal die Verantwortung dieser Bewegung von eurem Gewissen ab, indem ihr sagt: „Man sagt uns, wir hätten ein irregeführtes Gewissen. Wir wollen deshalb unserem Gewissen allein nicht mehr trauen, sondern wir wollen einmal, wie die Schrift sagt, untertan sein den Ältesten. Wir wollen ihnen die Verantwortung zuschieben und dann nach ihrem Rat tun.“ Dadurch bekommt ihr Gelegenheit, aus der Bewegung herauszukommen, und wenn ihr heraus seid, werdet ihr Gott und den Brüdern dankbar sein für eure Befreiung. Versteift ihr euch aber auf euer Gewissen (das ohne Zweifel irregeführt ist), und hört ihr nicht auf den Rat solcher Geistesmänner, die ihr auch vom Standpunkt der Bewegung als Gottes- und Geistesmenschen anerkennen müsst, dann gibt es für euch kein Entrinnen mehr. Ihr werdet eine Sekte, eine Sekte im biblischen Sinn! Dafür sorgt der Truggeist, dem ihr zum Opfer gefallen seid und dem ihr noch dient. Ach, dass ihr dieses erkennen möchtet, denn es ist ein trauriges Ding, sein Leben im Dienst eines Irrgeistes zu verlieren!

O Brüder, ich bitte euch: **„Geht doch nicht weiter!“** Denkt doch an das Wort, das geschrieben steht: „Ihr Jüngeren seid untertan den Ältesten,“ und an jenes andere: „Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen.“ Bedenket, dass ihr irregeführt seid von einem verführerischen Geist, der euch immer sagt, dass eure Bedenken und eure Zweifel vom Teufel seien. Deshalb dürft ihr nicht achten auf die Stimme eures von diesem Geist beeinflussten Gewissens, sondern achtet auf die Stimme des Geistes, der in der gläubigen Gemeinde wohnt.

**4. Folge keinem Geist, der es dir nicht erlaubt, auf die Mahnungen
bewährter Knechte Gottes zu hören,**

so dass es dir nicht möglich ist, das Wort der Schrift auszuleben: „Ihr Jüngeren seid untertan den Ältesten.“ Die Ermahnung: „Werdet voll Geistes,“ schließt mit den Worten: „Seid untereinander untertan in der Furcht Gottes.“ Johannes schreibt: „Wir sind von Gott (und das können Männer, die durch ein langes Leben von Gott legitimiert sind, von sich auch sagen); wer Gott kennt, hört auf uns, wer nicht aus Gott ist, hört nicht auf uns. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrtums.“ (Joh. 4,6) Hier redet Johannes auch von einem Geist! Der Geist dieser Bewegung hört nicht auf bewährte Knechte Gottes. Erkennen wir nicht darin auch den Geist des Irrtums? **Brüder, öffnet die Augen!**

5. Folge keinem Menschen, der mit seiner Lehre allein dasteht.

Ich habe durch diese Bewegung auch das gelernt, dass ich mich nicht wieder von dem Gros der Kinder Gottes abziehen lasse. Dass dies geschah, konnte ich noch nicht wissen, als ich in die Bewegung hineinging. Die Bewegung selbst machte das erst offenbar.

**6. Verhalte dich im allgemeinen ablehnend allen übernatürlichen
Erscheinungen gegenüber.**

Wir haben doch durch diese Jahre gelernt, wie schnell man da auf Abwege gebracht wird. Sein Wort soll uns genug sein, und zwar das ganze Wort. Wir wollen keine Spezialisten in der Lehre sein, weder in der Prophetie, noch in der Heiligung, noch in irgend einem andern Stück.

Endlich gibt mir der Rückblick aufs neue eine Veranlassung zur Beugung.

Damit aber gebe ich dieser Bewegung den Abschied und stelle meine Füße in die Linie, die der Apostel mit dem Wort vorgezeichnet hat: „Ich vergesse, was dahinten ist und strecke mich nach dem, das da vorne ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu.“

Der HErr wolle in Gnaden diese Schrift benutzen, dass Brüder und Schwestern über diese traurige Bewegung Klarheit bekommen. Dass jeder Leser, der beten kann, darum den HErrn anflehe, ist zum Schluss meine Bitte.